



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Der Sünder sagt durch die Todtsünd ab allem Zuspruch/ welchen er
durch die Gnad Gottes hatte zu der Glori.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

auf den Hebräeren; wann ihm derselbige sechs Jahr lang gedient / so sollte er ihm in dem sibenden Jahr die Freyheit wider geben / und ihn los lassen: In septimo anno dimittes eum liberum. Vorbey noch dieses musie beobachtet werden / daß / wann der Leibeigne mit Weib und Kind in das Haus kommen / und die Dienstbarkeit angetreten / so sollten sie auch in dem sibenden Jahr frey gelassen werden / und zwar nit ohne ein Verehrung: Nequaquam vacuum abire poteris. Wann er aber erst unter den sechs Jahren / da er schon ein Leibeigner war / sich verprathet / und Kinder bekommen hätte / so solle er zwar in dem sibenden Jahr frey seyn / das Weib aber und die Kinder sollen in der Dienstbarkeit verbleiben. Mulier, & liberi ejus, erunt Domini sui, ipse vero exibat cum vestibus suis. O wohl ein schöne Figur dessen / was vorbey geht mit der Seel eines Sünders! Merket / was unter dieser Kinder für ein Marck verborgen ist. Der Mensch (sagt Berchovius) ist frey durch die Gnad. Ja / mein Christ / freyheit der Kinder Gottes geyet / und von der Dienstbarkeit des Teuffels erlediget worden / wie vor diesem die Israeliten auß der Dienstbarkeit Pharaonis des Egyptischen Königs. Du aber hast dich hernach auß eignedem Willen dem Teuffel wider zu einem Sklaven verkaufft / umb eines schänden Gewinns / oder Wollust willen. In iniquitatibus ventris vendisti te. So lang du in der Sünd gewest / so lang warest du ein Sklav: Qui factus peccatorum, servus est peccati: Wer die Sünd begehrt / der ist ein Sklav der Sünd. Gleichwol hat der gütigste GOTT diese Gnad für dich gehabt / daß er das sibende Jahr zu deiner Freyheit gewidmet: das ist / daß du durch die Buß / und aufrichtige Beicht auß der Dienstbarkeit des Teuffels widerumb kafftst heraus und in die Freyheit kommen. Die gute Werck / wach gleichsamb deine Kinder seynd / die du gethan hast / ehe du gesündiget waren gleichsamb todt / so lang du in dem Stand der Sünd gewest / dieweil du keiner Belohnung fähig warest: wann du aber durch die Buß wider in die Freyheit kommest / so

werden dieselbige Werck durch die Gnad wider lebendig gemacht: Sie werden auch besser frey / wie die Kinder des Hebräischen Sklaven / die er vor seiner Dienstbarkeit erzeuget hat. Aber die andere deine Werck / die du erst gewürckt hast in dem Stand der Todtsünd / die bleiben zuruck / sie kommen nit mehr zu Ehren / sie seynd ohne allen Verdienst: sie seynd wie die Kinder / welche ein Hebräischer Leibeigner erst erzeuget hat / Zeit während seiner Dienstbarkeit. Mulier & liberi ejus erunt Domini sui.

Siehe da / O Sünder / wie groß und unvernünftig dem Verschwenderey gewesen. Wie ist es doch möglich gewest / da du dich erwan in einen unkeuschen Wollust eingelassen / daß dir nicht zu Sinn kommen / was du durch verlierehest / und was du dargegen einnehmest? Nachdem du aber / was das Verlangne belangt / diesen Fehler schon begangen / was für ein Thorheit wäre es / wann du darinnen noch fortfahren woltest? Wo ist irgend ein Kaufmann zu finden / welcher / wann er sieht / was er bey einer Handelschaft verliere / dieselbige fortzusetzen begehre? Wann du schon eine Gold / Minen finden soltest / wann aber dich der Unkosten / welchen du darzu anwendest / mehrer kosten wurde / als du Gewinn darauß ziehest / woltest du dich umb diese Gold-Gruben vil bewerben? Wann du dann durch Einwilligung in einen bösen Gedanken ein ganzes Haus verlierehen soltest / würdest du auch daren vernünftigen? wann du ein Fürstlicher Hof-Rath wärest / und soltest dein Hof-Raths-Stell verlierehen; oder ein Canonicus / und soltest dein Canonicat verlierehen / umb einer einzigen Todtsünd willen / woltest du solche begehren? Gewislich nit. Siehest du aber nit / du blinder / und närrischer Mensch? siehest du nit / wie vil du durch die Todtsünd verlierehest? was du verlierehest / ist über alles Gold / über alle Bürgde / mehrer als alle zeitliche Einkünften / mehrer als gang Indien / mehrer als der Himmel selbst. Warumb siehest dann nit ab von diesem so schädlichen Werck / und Handelschaft? Sicut & vide. Höre noch weiter.

Der achte Absatz.

Der Sünder sagt ab durch die Todtsünd allem Zuspruch / welchen er durch die Gnad Gottes hatte zu der Glory.

43. **W**ir haben noch nit allen Verlorst gesehen / welchen die Sünd verursacht. Du hattest durch die Gnad Gottes den Zuspruch / und das Recht zu dem Himmlreich / welches uns JESUS Christus mit dem unendlichen Werth seines Bluts erworben hat. Dann derentwillen (wie Cajetanus gemercket) hat Christus der HERR von denen Armen im Geist gesprochen: Illorum est regnum caelorum; ihrer ist das Himmlreich. Christus sagt nit: es wird seyn;

sonderen / es ist / wie der gelehrte Cardinal gemercket hat / dieweil wir das Recht darzu haben: Non dicit; erit, sed est, quia jus habent. Also nennet auch der H. Apostel Paulus das Himmlreich die Cron der Gerechtigkeit / und nit der Gnad: Reposita est mihi corona justitiae, quam reddet mihi Dominus. Es ist mir vorbehalten die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR geben wird. Dann obwohl es ein Gnad gewest / die Glory versprechen; nachdem sie aber versprochen worden /

March. 3.

S. D.
Epist.
S. P.

Cajetanus
ibid.

2. ad Ti.
moth. 4.

Den / so ist es ein Gerechtigkeith / dieselbige ertheilen. Promissum ex misericordia, sed ex iustitia perfolvendum, sagt der H. Bernardus; was aus Barmherzigkeit versprochen wird / das wird auß Schuldigkeit begahrt. Hochgelehrt sagt der H. Augustinus: Quid tibi reddet, nisi quod tibi debet? unde tibi debet? debitorem se ipse fecit, non accipiendo, sed promittendo. Was wird er dir geben / als was er dir schuldig ist? woher aber ist er dir was schuldig? Er hat sich selbst zu deinem Schuldner gemacht / nicht dieweil er von dir etwas empfangen / sondern weil er dir etwas verheissen hat. Und dieses Recht der Glory / welches dir Christus der Herr verleiht hat / und welches du durch die Gnad Gottes bekommen hast / denselbigen Augenblick / da du in ein Todtsünd eingewilliget hast du freywillig vergeben / und selbigen abgesetzt / damit du jenen viehischen Lust / oder zeitlichen Gewinn / nit entzuehen müstest / umb dessen willen du gesundiget hast. Verstehest jetzt / mein Sünder / was du gethan hast? wann einer freywillig einer Sach abgibt / umb etwas anderes zu erhalten / so ist es gewis / daß er dieses höher achtet / oder auff das wenigst hoffet / mehrer Nutzen darvon zu erheben / als von der anderen Sach / welche er zuvor gehabt. Du gibest gar gern 1000. Ducaten her / mit welchen du ein Land Gut an dich erkauffest / wann du von diesem ein grösseren Eintrag / als von 1000. Ducaten zu gewarthest hast. Ist ihm nit also? Was hat dich dann für ein Unsinigkeit verblendet? daß du einem gangen Reich der Glory abgibst / und zwar einem ewigen Reich / wegen eines unordentlichen Lust der Begierlichkeit? O Seel! wo gedenkst du hin? wilst du dich berauben der Anschauung Gottes / damit du etwan ein Weib anschauen mögest? Wann heutiges Tages Christus der Herr in leiblicher Gestalt zusehen wäre / mit seiner allerheiligsten Mutter / wurde auß euch auch ein einziger gefunden werden / welcher nicht Speiß / und Trank sehn ließe / und hingienge / dise Majestät zusehen / wann es schon nur auff ein kleine Zeit wäre? Ein einziges mahl hat er sich zu Paris / als ein kleines Kind in der H. Hostien sehen lassen / und sihe! das ganze Reich hat sich auffgemacht / dieses Wunderwerk zusehen. Es ist der H. Dionysius von Athen bis nach Jerusalem gereiset / die Himmels Königin zusehen / von welcher er hernach an den H. Paulum geschriben / er hätte sie für eine Göttin gehalten / wann er nicht durch den Glauben gewußt hätte / daß nit mehr / als ein Gott seyn könne. Sage mir jetzt / wann einer schon zu Jerusalem nahend wäre / wo er JESUM und MARIAM sehen könnte / ja ich will noch mehr sagen / wann er schon unter der Porten wäre / und wolte dannoch nit hineingehn / allein damit er einen jungen Hund sehe / was würdest du von diesem Menschen halten / und sagen? Sage es von dir selbst; dann dein Thorheit nit weniger entsecklich /

und unaussprechlich groß ist. Du stehst schon vor dem Thor des Himmelreichs / in dem du nit einen Augenblick vor dem Tod stehst; und dannoch kehrest du den Rücken der Himmels Porten wegen eines augenblicklichen Gewinnleins / oder wegen eines augenblicklichen Wollust / oder umb einer falschen Zeugnuß willen; was kan thortreters seyn? Wie kan Gott dise so greuliche Verachtung übertragen? Aber höre!
 Ein entsecklicher Sentenz ist derjenige gewesen / welchen Gott der Herr über ihrer vilgefällt hat / die er zu einem grossen Abendmahl / oder Mahlzeit eingeladen / die sich doch entschuldiget haben / und aufgebliben seynd: Dico autem vobis, quia nemo virorum illorum, qui vocati sunt, gustabit Cœnam meam. Ich sage euch / daß keiner auß disen Männern / welche eingeladen worden / wird mein Abendmahl verkosten. Zur Straff entzieht er ihnen eben das / was sie nit haben annehmen wollen. Es wird nemlich darzu kommen / daß diejenige / welche jetzt mit ihren Wercken umb das Abendmahl der himmlischen Glory sich nit bewerben wollen / solches zu seiner Zeit verlangen werden / sagt der H. Gregorius, und man wird es ihnen nit geben / ob sie es gleich begehren werden. O recht! Lasset uns aber sehen / in wem dise eingeladene Gãst strãfflich gewesen seyen. Einer hat vorgeschugt: Villam emi, & necesse habeo exire, & videre illam. Ich hab einen Mayerhoff gekauft / und ich muß hinaus gehen / selbigen zu besichtigen. Ist nun das die Sünd / welche ein so scharffes Urtheil verdienet? An einem Orth Göttlicher Schrift sagt Salomon von dem starcken Weib / welche ein Feld Gut gekauft hatte: Consideravit agrum, & emit eum. Sie hat den Acker in Augenschein genommen / und hat ihn gekauft. Ist dann allhier ein Tugend / was alldort ein Laster ist? lobet man in diser / was man in dem anderen verdammet? Aber O was großer Unterschied ist zwischen einem und dem anderen? sagt der andãchtige Didacus Stella! Was sagt der Eingeladene? er habe ein Land Gut gekauft / und also wolle er hingehen / was er gekauft habe / zu besichtigen: Villam emi, & necesse habeo, videre illam. Ich hab einen Mayerhoff gekauft / und es ist nothwendig / selbigen zu beschauen. So hat er ihn dann blind hin / und ungesehen gekauft. Also macht es der Sünder / sagt Didacus Stella: Wann er zuvor sehe / was er kauft / und was er dafür gibt / wurde er solches niemahlen kaufen. Priusquam vidisset, emit, quomodo autem emeret, si vidisset? Er hat gekauft / ehe und zuvor er gesehen hat; wie wurde er ein solchen Kauff thun / wann er es zuvor gesehen / und betrachtet hätte? Als aber das starcke Weib gekauft / hat sie zuvor die Sach überlegt / und beschauet. Consideravit agrum, & emit eum. Sie hat den Acker beschauet / und weil sie selben gut befunden / hat sie ihn gekauft.

44.

Luc. 14

Stoffa In-
terlinearis
ibid.

St. Gregor.
apud Sa.
ibid.

Prover.
31.

Didacus
Stella in
Luc. 14

S. Bernard.
tract. de
gratia &
libert.
arbit.

S. Dionys.
Epist. ad
S. Paulum.

eum consideravit, & quia bonus erat, emit eum. So sehet ihr dann allhier den Fehler des Sünders; deswegen er auch so hart wird gestrafft werden. Mancher Christ ist so blind / daß er ohne allen Vorbedacht / und Überlegung / was er umb einen sinnlichen Wohlust gebe / denselbigen höher geschätzt / als die himmlische Glory / zu welcher ihne Gott einladet. Aber eben das / was er jetzt nicht will / wird sein Straff seyn. Nemo virorum

illorum gustabit cenam meam. Keiner auß diesen Männern wird mein Abendmahl verkosten. Wißt du der Glory absagen wegen eines sinnlichen Wohlust? du wirst dich Himmels ewig beraubt seyn / wann du nicht bey Zeit diesen Verlust beweinst. Scito, & vide! wisse / und sehe solches / thue deine Augen auff; dann die ewige Glory soll nicht also verachtet werden.

Der neunnde Absatz.

Es werden noch andere Elend und Schäden des Sünders erzehlet / welche von der Todtsünd herkommen.

45. **N**ach diesem allem / was bisshero gesagt worden / wer kan doch gnugsamb beschreiben die andere Schäden und Verlust / welche durch die Todtsünd in einem Augenblick über den Sünder kommen? O daß du dieses / mein Christ / recht / und wie es warhaftig ist / also verstundest! Scito, & vide! wisse / und sehe! du hast durch die Todtsünd nicht allein Gott verlohren / welchen du so spöttlicher Weiß auß deinem Herzen und Seel vertrieben / (wie der H. Chrylostomus meldet) sondern / welches dein Schand noch grösser macht / du bist von Gott abtrünnig worden / und hast dich dem Teuffel ergeben / dessen du lieber woltest ein Leibeigner seyn / als ein Sohn Gottes. Es ist dein Seel gleich worden einer Höle / welche der Löw verlassen hat; Dereliquit, quasi leo umbraculum suum. In jene gehet alles Unzifer ohne Scheu hinein; und dein Seel / welche von Gott verlassen ist / beziehen die Teuffel / und machen ihr Wohnung darinnen / wie in einer offenen gemeiner Herberg. Scito, & vide! Ach wisse / und sehe dieses! du bist ein Slav worden so vieler Herren / als vielen Lasteren du dich ergeben hast / sagt der H. Augustinus, Du hast verlohren die Ruhe des guten Gewissens / und bist wie der Cain / mit Furcht und Schrecken / mit Bitterkeit und Schmerzen / mit Unwissenheit und Bosheit / mit Unordnung und Verwirrung aller deiner Seelens Kräfte erfüllt. Kanst du auch diese Wahrheit laugnen? Scito, & vide! wisse / und sehe!

s. Chrylostom.
hom. 9.
ad 1. Cor.

Jerem. 25.

46.

Ferners; tödtlich sündigen ist nichts anders gewesen / als ein grosses Geschrey erwecken / und alle Geschöpf auffmahnen / daß sie deinen und ihren Erschaffer / an dir rächen. Dieses hat der H. Augustinus wohl betrachtet / da er sagt: Cum enim peccando à tercederem; non solum iram tuam promerui, sed etiam omnem creaturam adversum me excitavi. Als ich durch die Sünd von dir abgewichen bin / hab ich nicht allein deinen Zorn verdient / sondern hab alle Geschöpf wider mich erweckt. Du / O Sünder / hast zur Rach beruffen die Krantheit / die Pestilenz / die Unfruchtbarkeit / den Hunger / den Krieg / die Dienstbarkeit / den Tod / und die Höllen.

s. August.
1. de dilig.
Deo.

O wann ihnen Gott Gewalt gegeben hätte / daß sie auff dein Geschrey / welches sich / wie deren zu Sodoma, vermehret hat / clamor sodomorum multiplicatus est, wider dich los giengen / was wäre nicht geschehen? Scito, & vide! wisse / und sehe! Es wurde die Erden gesagt haben: Non debeo te sustinere, ich soll dich wegen deiner Missethaten nicht tragen / sondern lebendig verschlucken und vergraben. Es wurde die Sonnen gesagt haben: Non debeo tibi lucere. Ich solle dir nicht leuchten / dann du verdienst mein Licht nicht / weil du dem Ursprung des Lichts hast den Rücken gewendt. Auff diese Manier / O Sünder / sagt der H. Augustinus) konten alle Geschöpf zu deiner Straff zusammen stehen / wann es Gott zuließe. Gesezt aber / es verschluckte dich die Erden / und die Sonnen versagte dir ihr Licht / und der Luft sein Wehen / mit dem du Athem schöpffest; oder das Feuer verzehrte dich / oder das Meer veräußerte dich; gesezt auch / daß alle Krantheiten / Hunger / Krieg / Ketten / und eiserne Bänder / Schand und Tod dich überfielen; gesezt auch / es hätten wider dich zusammen geschworen alle wilde Thier und Menschen / alle Engel / und Teuffel / umb dich zu peinigen / so wurde doch alles Ubel / welches dir angethan wurde / dir nicht so vil schaden / als du dir selbst schadest mit einer einziigen Todtsünd / welche du begehest: dann keines auß allen diesen Ublen kan dir Gott hinweg nehmen; du aber hast ihn durch die Sünd von dir entäußeret. Ich will wol noch mehr sagen; wann gleich Gott / der Erschaffer Himmels und der Erden / all sein Macht anwenden soll / dich übel zu tractieren / dich zu vertilgen / und zu vernichten / so konte er dir doch so vil Ubls nit anthun / als du dir selber / wann du sündigest / anthust; dann er konte dich nur der zeitlichen Gütern berauben; du aber hast dich durch die Todtsünd des höchsten unendlichen Guts beraubt. Scito, & vide! Wisse / und sehe! Ist noch was mehrers übrig; Ja! dann ob es gleich in ihm selber nit mehrer ist / so macht doch die schönste eigne Lieb / daß es vilempfindlicher ist.

Der